

Waldbrände in Kanada in einem kalten Jahr

geschrieben von Chris Frey | 19. Juli 2026

Cap Allon

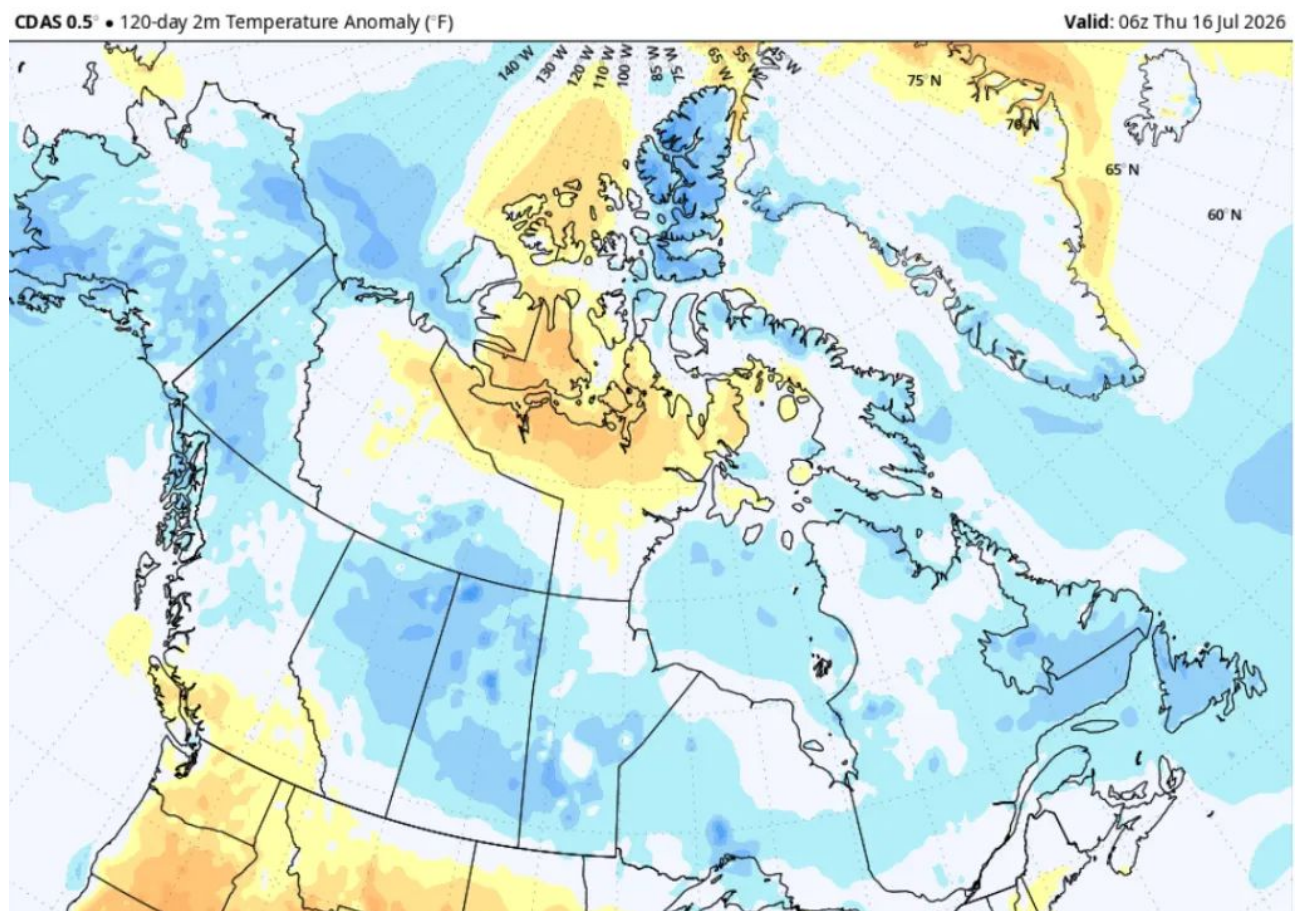
Der Rauch der kanadischen Waldbrände färbte den Himmel über Massachusetts diese Woche orange. Senator Ed Markey blickte nach draußen, erklärte, dass „die Klimakrise da ist“, und kündigte an: „Wir brauchen einen Green New Deal.“



Bild: Luftaufnahmen der Waldbrände in der Nähe von Thunder Bay, Ontario. Derzeit wüten Hunderte von Bränden in der Provinz, was zu eingeschränkter Sicht und schlechterer Luftqualität in der gesamten Region sowie im nördlichen Teil der USA führt.

Die Waldbrände werden jedoch nicht durch Hitze verursacht.

In den 120 Tagen (bis zum 16. Juli) lagen die Temperaturen in weiten Teilen Kanadas – einschließlich Ontario (sowie Alaska und Grönland) – unter dem mehrdekadischen Durchschnitt. Die landesweite Temperaturanomalie war negativ (siehe auch die entsprechenden Meldungen in den Kältereports).



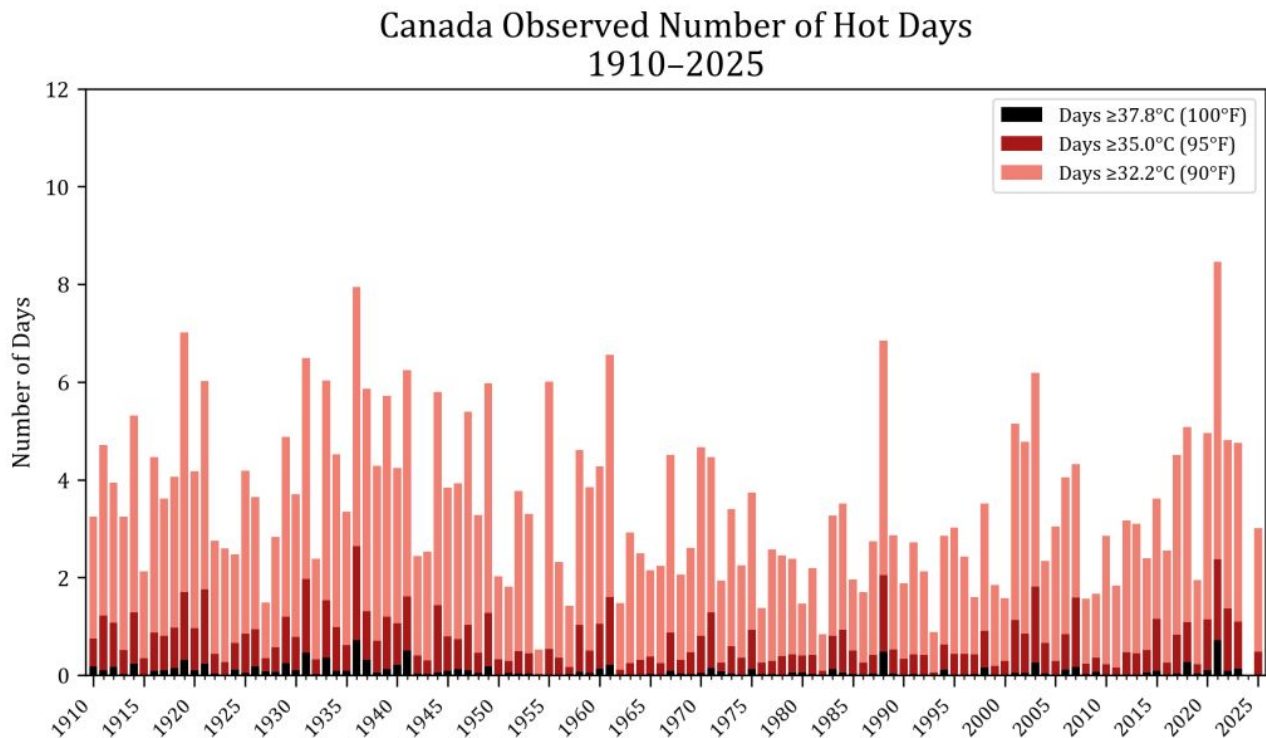
Waldbrände können auch in einem kühlen Jahr auftreten, da ein Brand von der Entzündung, trockenem Brennstoff, Wind und den Waldbedingungen abhängt – und nicht lediglich von der Temperaturanomalie auf einer Karte.

Zudem stützt die Langzeitreihe die Behauptung einer unaufhaltsam zunehmenden Hitze in keiner Weise.

Eine Rekonstruktion der heißen Tage in Kanada anhand des GHCN-Daily-Stationsarchivs der NOAA (siehe unten) zeigt keinen anhaltenden Anstieg von 1910 bis 2025. In den 1920er-, 1930er- und 1940er-Jahren wurden wiederholt Werte verzeichnet, die mit denen der letzten Jahrzehnte

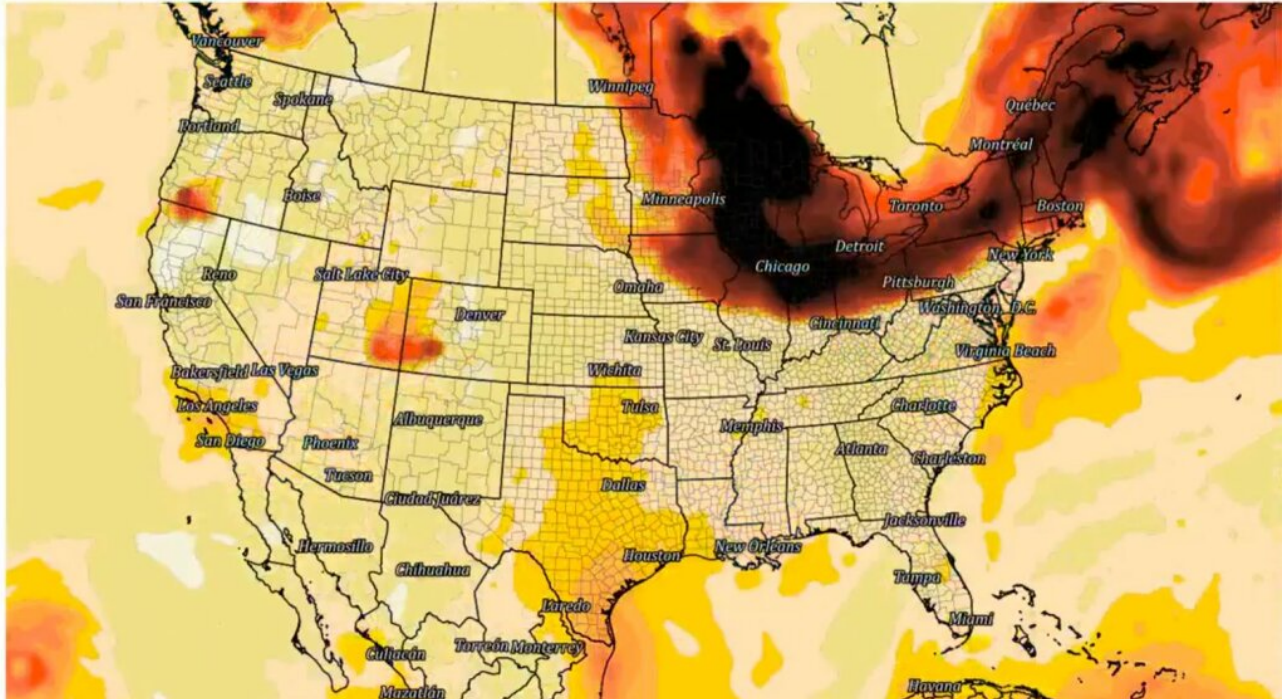
vergleichbar waren oder diese sogar übertrafen.

Die offensichtliche Ausnahme in der jüngeren Vergangenheit ist das Jahr 2021, das von der außergewöhnlichen Hitzewelle im pazifischen Nordwesten im Juni und Juli geprägt war, die in ganz British Columbia zahlreiche Rekorde brach. Abgesehen von dieser Anomalie ist von der behaupteten explosionsartigen Zunahme extremer Hitze in Kanada nichts zu erkennen:



Data source: NOAA Global Historical Climatology Network-daily (GHCNd) | note, 2024 has no data yet,
<https://www.ncei.noaa.gov/products/land-based-station/global-historical-climatology-network-daily>
Chart: Chris Martz

Der über die USA nach Süden ziehende Rauch ist kein Beweis dafür, dass es in Kanada wärmer geworden ist, wie die Medien behaupten.



Eine weitere Rauchwolke aus Waldbränden wird an diesem Wochenende über die Großen Seen nach Süden ziehen.

Kanadas eigene Leitlinien nennen Brennstoff, Landschaft, Wind, Bodenfeuchtigkeit, Wetter und die Schneedecke im Winter als die wichtigsten Faktoren für Brände. Blitzeinschläge lösen etwa 45 % der kanadischen Waldbrände aus, sind jedoch für 81 % der verbrannten Fläche verantwortlich, vor allem weil die Einschläge an abgelegenen Orten auftreten, wo Brände erst spät entdeckt werden und die Bekämpfung schwierig ist. Menschliche Fahrlässigkeit verursacht die meisten der übrigen Brandausbrüche.

Dann ist da noch das Management.

Kanada ist das einzige G7-Land ohne eine eigene nationale Behörde für die Bekämpfung von Waldbränden. Die Zuständigkeit liegt weiterhin bei den Provinzen und Territorien, wobei die [kanadische] Bundesregierung auf Anfrage Unterstützung leistet und koordiniert.

Das Canadian Interagency Forest Fire Centre koordiniert den Austausch von Personal, Flugzeugen, Ausrüstung und Fachwissen. Es handelt sich um eine gemeinnützige Einrichtung zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen – nicht um eine zentralisierte Brandbekämpfungszentrale auf Bundesebene.

Die Gefahren, die entstehen, wenn brennbares Material sich ansammelt, sind kaum eine neue Erkenntnis.

Ein Bericht aus dem Jahr 1992 in „The Forestry Chronicle“ beschrieb kontrollierte Brände als kosteneffizient und vereinbar mit den Zielen der Wald-, Wildtier- und Parkbewirtschaftung. Doch diese Praxis ist

weitaus älter. Indigene Völker in ganz Nordamerika setzten regelmäßig kulturelle Brände geringer Intensität ein, um Unterholz zu roden, Lebensräume zu erneuern und mosaikartige Landschaften zu schaffen, welche die Ansammlung von Brennstoff begrenzten und die Ausbreitung sowie die Schwere größerer Waldbrände verringerten.

Parks Canada räumt selbst ein, dass jahrzehntelange Brandbekämpfung zu dichten Wäldern geführt hat, in denen sich grobes Holzabfallmaterial angesammelt hat.

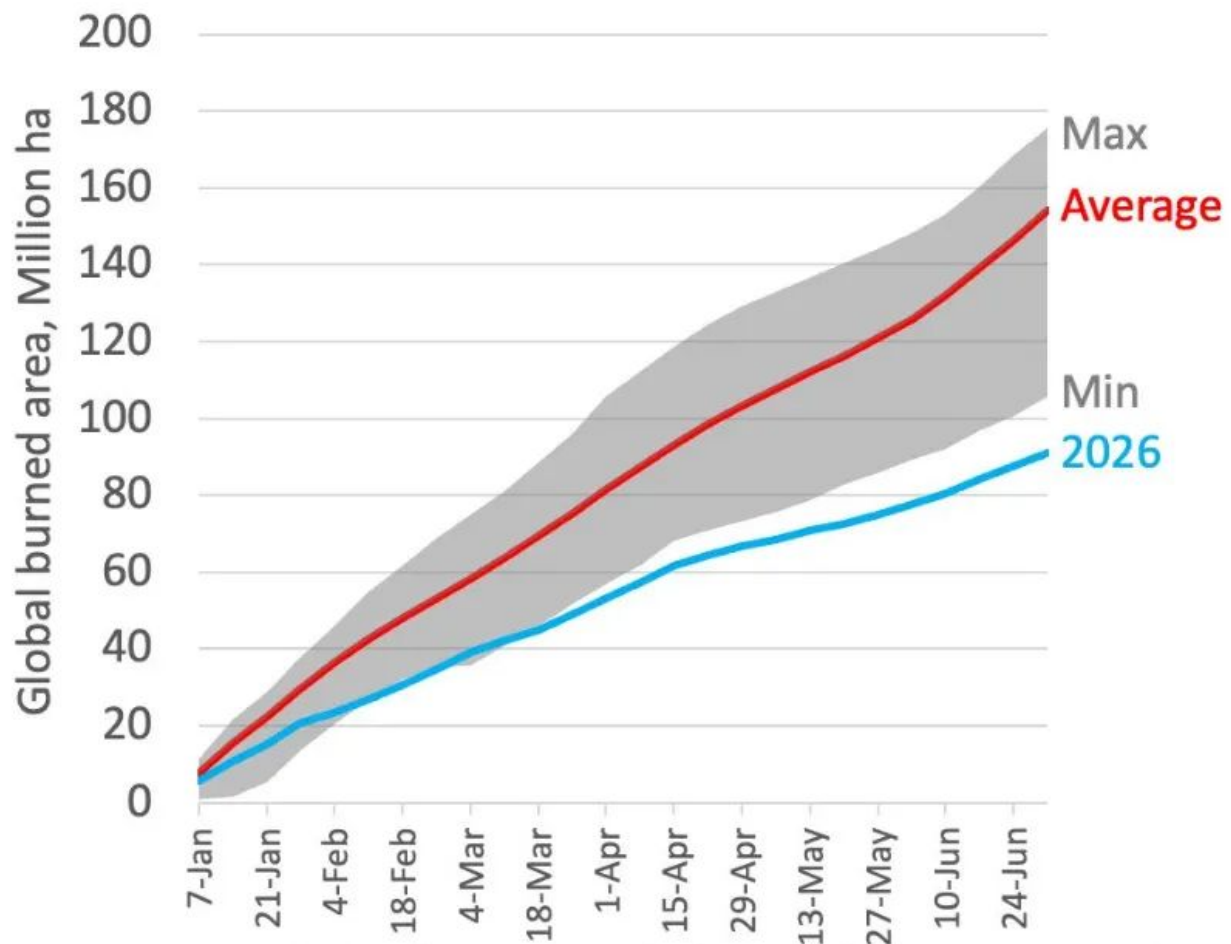
Feuer ist zudem ein natürlicher und notwendiger Bestandteil vieler Ökosysteme. Es räumt angesammeltes Material weg, führt dem Boden Nährstoffe zurück, öffnet das Walddach und fördert die Artenvielfalt. Der Versuch, jeden Brand auf unbestimmte Zeit zu unterdrücken, kann lediglich dazu führen, dass Brennstoff für einen späteren, noch größeren Brand angesammelt wird.

Heute wird jede Rauchwolke sofort dem „Klimawandel“ angelastet. Doch Umweltschützer sollten nicht mit der Faust gegen den Himmel schütteln. Sie sollten Kanada dafür kritisieren, dass es wiederholt versäumt hat, seine Wälder zu bewirtschaften.

Das Gesamtbild ist für die Klimaille noch vernichtender.

[Hervorhebung im Original]

Bis zum 1. Juli lagen die globalen Brandflächen im Jahr 2026 laut offiziellen GWIS-Satellitendaten auf einem Rekordtief:

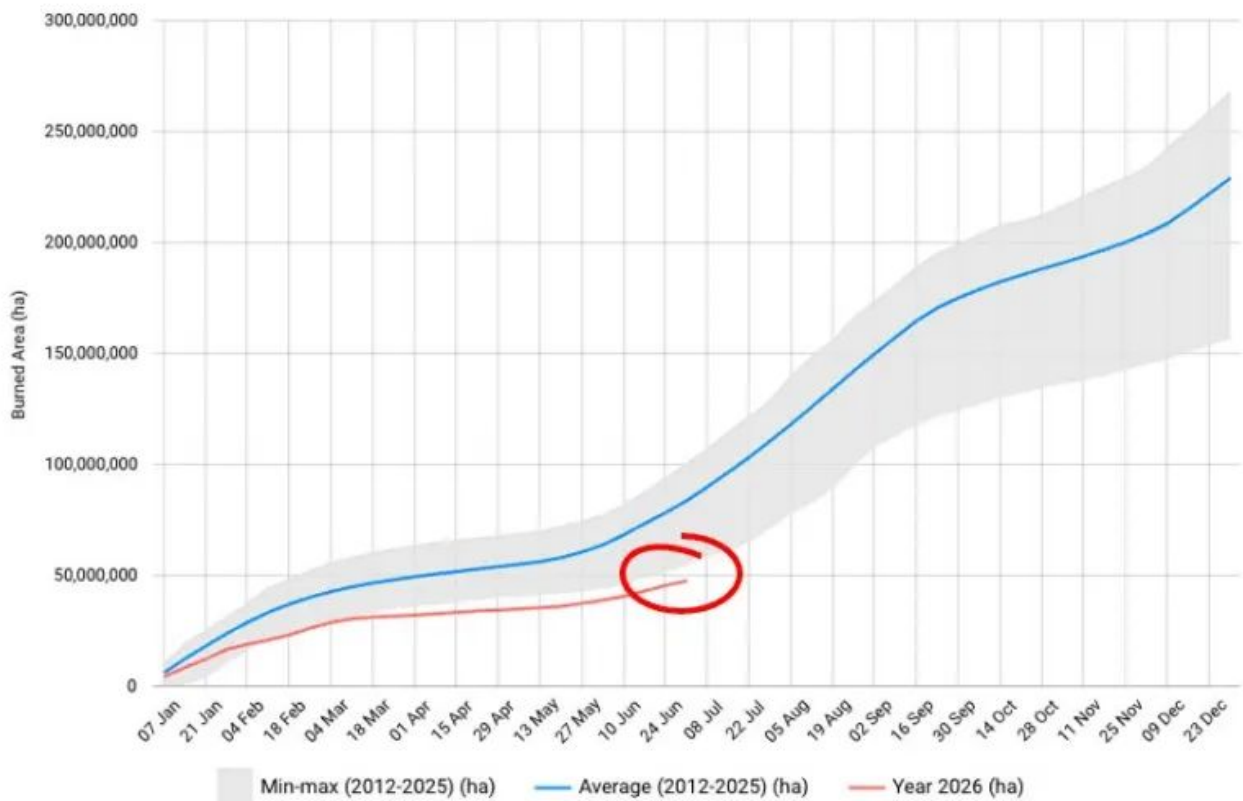


Based on NASA MODIS satellites, <https://gwis.jrc.ec.europa.eu/apps/gwis.statistics/seasonaltrend>, burn data to July 1 2026, compared to the average and minimum of the same time in 2012-25, [x.com/bjornlomborg](https://twitter.com/bjornlomborg)

In diesem Jahr liegt Afrika 43 % unter dem Durchschnitt, Amerika 48 %, Asien 29 %, Europa sogar 67 % und Ozeanien 22 %.

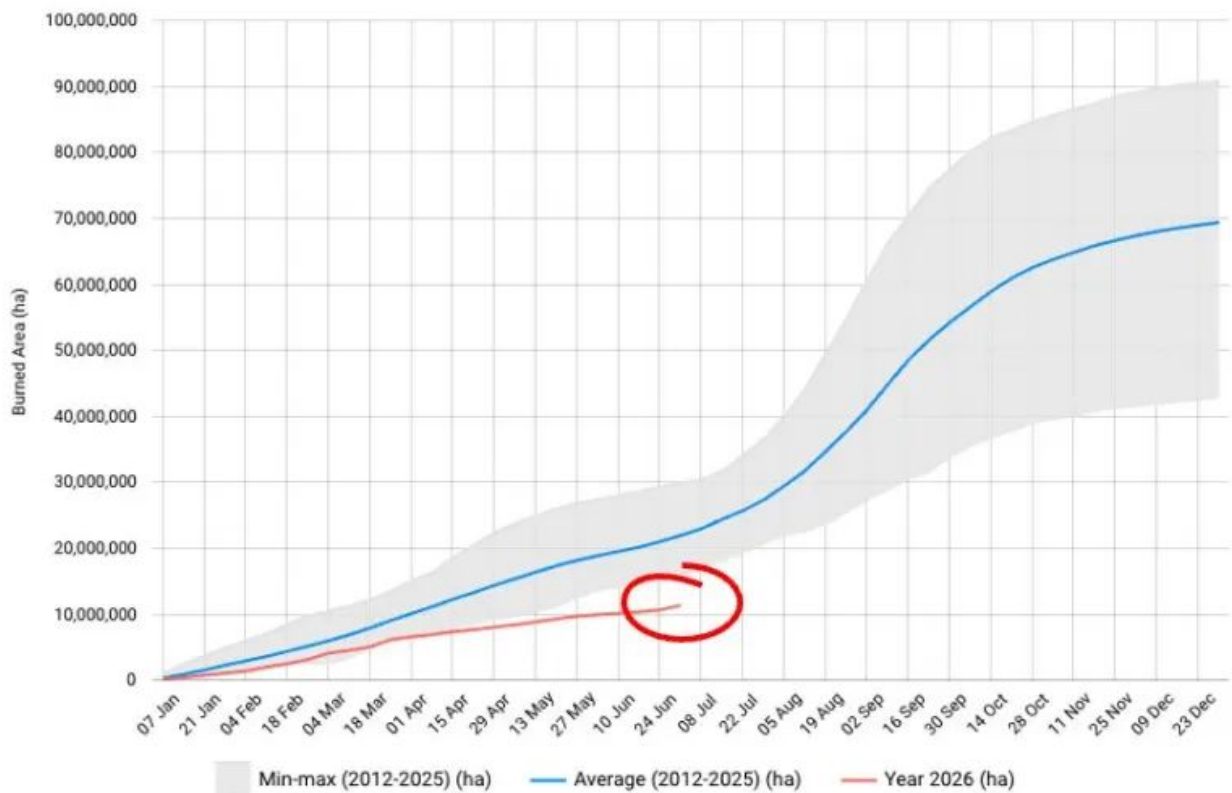
Afrika, Amerika und Europa befinden sich auf Rekordtiefständen...

GWIS Weekly Cumulative Burnt Areas



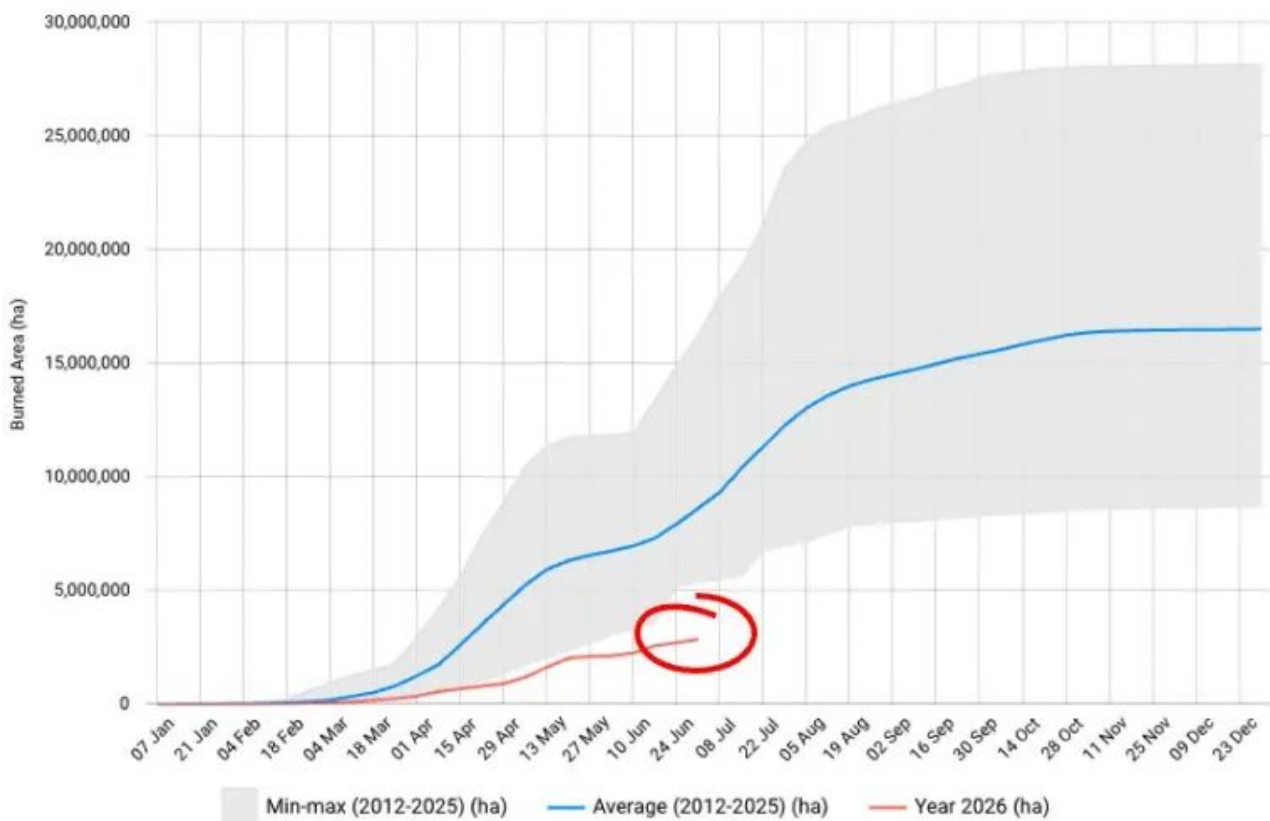
Nord- und Südamerika:

GWIS Weekly Cumulative Burnt Areas



Europa:

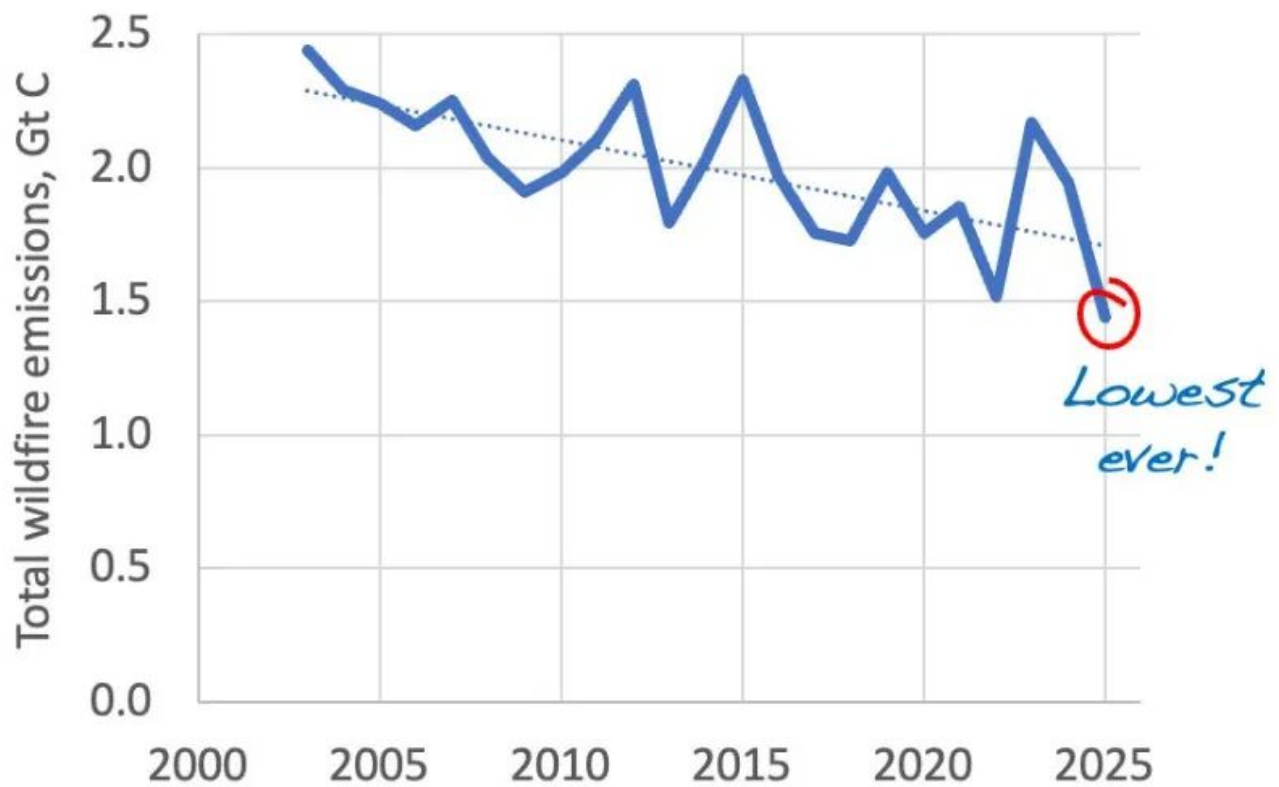
GWIS Weekly Cumulative Burnt Areas



Und 2026 ist kein Einzelfall.

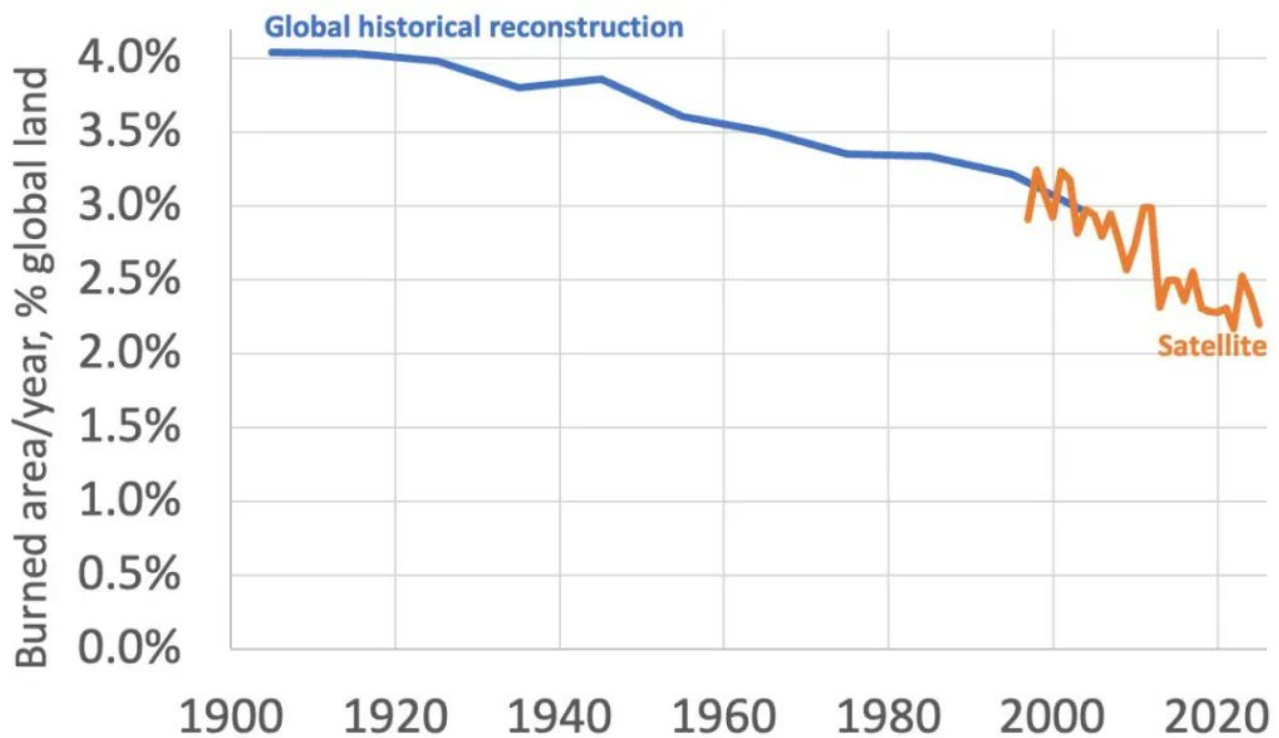
Die NASA stellte fest, dass die weltweit von Bränden betroffene Fläche zwischen 1998 und 2015 um fast 25 % zurückgegangen ist.

Satellitendaten von Copernicus zeigen, dass 2025 die weltweit niedrigsten Emissionen durch Waldbrände seit Beginn der Satellitenbeobachtung verzeichnet worden sind:



From Copernicus Atmosphere Monitoring Service fire emissions dataset, 2003-2025, updated for full 2025,
<https://atmosphere.copernicus.eu/2025-sees-intense-wildfire-year-northern-hemisphere>,
<https://bsky.app/profile/mparrington.bsky.social/post/3md3w3kakek2m>. Dotted line least square,
x.com/bjornlomborg

Lässt man die Daten bis in die Zeit vor der Satellitenbeobachtung zurückreichen, zeigt sich der gleiche rückläufige Trend:



1901-2007 decadal estimates from <https://agupubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1002/2013JG002532>, 1997-2016 from <http://globalfiredata.org/analysis.html>, and 2001-25 from <https://www.earthdata.nasa.gov/data/catalog/lpcloud-mcd64a1-061>. Two earlier estimates harmonized to latest MODIS data. Global land area at 148.94 million km², [x.com/bjornlomborg](https://twitter.com/bjornlomborg)

Eine Tatsache, welche die Medien bei der Berichterstattung über regionale Waldbrände nicht hervorheben: **Die Welt brennt weniger.**

Link:

https://electroverse.substack.com/p/hunga-tongas-water-vapor-remains?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE